

No. 239. Montags den 12. October 1829.

Im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der hiesigen Bürger und Einwohner, welche uns zeither in den Stand gesetzt hat, die Armen hiesiger Stadt, neben der monatlichen Geldunterstützung, welche ihnen aus der Armen-Kasse gereicht wird, alljährlich noch mit etwas Holz für den Winter versorgen zu können, haben wir die jährliche gewöhnliche Sammlung von milden Beiträgen zu diesen Zweck, durch die Herren Bezirks-Vorsteher und Armen-Väter wiederum veranlaßt.

Indem wir solches hierdurch öffentlich anzeigen, ersuchen wir alle hiesige wohlgesinnte Bürger und Einwohner ergebenst und angelegentlichst, durch milde, ihren Vermögens-Umständen angemessene Gaben, zur Unterstützung der Armen und Hülfsbedürftigen, mit Etwas Holz zur Feuerung für den bevorstehenden Winter, wohlwollend und menschenfreundlich beizutragen. Breslau den 6. October 1829.

Die Armen-Direction.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

(Priv.-Nachr.) Bucharest, vom 25. Septbr. — Nach Briefen aus Krajova sind die Truppen des General Geismar (vermuthlich in Verfolgung des Pascha von Skutari) bis in die Gegend von Sophia vorgedrungen. Von dem weiteren Marsch des Pascha von Skutari weiß man nichts Sicheres. — Seit letzter Post haben wir hier nähere Nachrichten über den Friedensschluß vom 2. (14.) September erhalten. Folgendes sind die näheren Bedingungen:

1) Schleifung sämmtlicher Festungen auf dem linken Donau-Ufer, Braila, Giurgewo, Kale u. Turno, mit dem Beisatz, daß die Festungswerke nie wieder aufgebaut werden dürfen und die Städte künftig der Wallachei einverleibt bleiben.

2) Wiederherstellung und größere Ausdehnung der Privilegien für die Fürstenthümer Moldau und Wallachei.

3) Abtretung aller kleinen Inseln am Ausfluß der Donau ins schwarze Meer, namentlich der Insel St. Georg, an Rußland.

4) Abtretung der Festungen Anapa, Poti, nebst dem dazu gehörigen Terrain bis zum Hafen von St. Nikolaus, dann Akhalzik, Akalkalaki und Askoron in Asien, auf ewige Zeiten.

5) Bestätigung der Privilegien für Servien, mit Ausdehnung auf die bisher davon getrennt gewesenen Districte.

6) Bezahlung von $1\frac{1}{2}$ Million holländische Dukaten, als Entschädigung für russische Unterthanen.

7) Ersatz der Kriegskosten, im Betrag von 10 Mill. holländischen Dukaten, die in gewissen von der Großmuth des Kaisers Nikolaus zu bestimmenden Raten bezahlt werden.

8) Besetzung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei, so wie Silistria's, durch russische Truppen, bis die Kriegs-Contributionen völlig bezahlt sind.

9) Vollkommene Handels- und Schiffahrts-Freiheit für Rußland, ohne alles Hinderniß.

10) Freiheit für Handelsschiffe aller Nationen, die mit der Pforte im Frieden sind, sowohl aus, als nach dem schwarzen Meere.

11) Anerkennung des Traktats vom 6. Juli und des Protokolls vom 22. März, in Bezug auf die griechischen Angelegenheiten.

12) Vollkommene Amnestie für alle türkischen Unterthanen.

Von der Grenze der Wallachei, vom 14. Sept. Zuverlässigen Nachrichten aus Giurgewo zufolge, ist die sämmtliche Cavallerie, welche bisher vor dieser Festung gestanden, seit 9 Tagen von da nach der kleinen Wallachei aufgebrochen, wogegen jene 800 Mann, welche, (wie ohnlängst gemeldet) auf der Straße nach Krajova Halt machen mußten, so wie ein Regiment reitender Jäger von der jüngsten Reserve nach Giurgewo beordert wurden. Der Ober-Befehlshaber Graf Diebitsch soll den Plan des Generals Kisselew in Betreff seines Vorrückens gegen Rachova und von hier aus gegen Sophia gut geheißen haben, und General Kisselew selbst ist bereits am 11ten d. M. nach Krajova abgereist. — Mit der allmählig abnehmenden Hitze vermindert sich die Pest im gleichen Grade, und die Polizei zu Buchareſt hat schon vor mehreren Tagen eine Bekanntmachung erlassen, der zufolge Jedermann, welcher aus Furcht vor dieser Seuche die Stadt verlassen hatte, aufgefordert wird, unbesorgt zurückzukehren. (Fr. u. Kr. Cour.)

Aus Semlin vom 13. Septbr. ward gemeldet, daß ein Corps Türkischer Reiterei, welches aus Macedonien gegen Sophia marschirt war, sich aufgelößt habe, und große Ausschweifungen verübe.

Oesterreich.

(Priv.-Nachr.) Wien, vom 5. Octbr. — Gestern war auf Veranlassung des Namensfestes Sr. Maj. des Kaisers bei Hofe Familientafel, wobei alle hier anwesenden Mitglieder der k. k. Familie erschienen. Die an diesem Tage von den Einwohnern Wiens veranstalteten Feierlichkeiten mußten wegen ungünstiger Witterung zum Theil unterbleiben. — Der von Sr. Majestät dem Könige von Würtemberg zum Gesandten an unserem Hofe ernannte, bisherige würtembergische Gesandte am Berliner Hofe, Baron Blomberg, wird künftigen Monat hier eintreffen.

Frankreich.

Paris, vom 30. September. — Gestern, als am neunten Geburtsfeste des Herzogs von Bordeaux, brachten die großen Hof-Chargen, so wie die Hof-Staaten der Prinzen und Prinzessinnen, Sr. Königl. Hoheit ihre Glückwünsche dar. Das Musik-Corps der Leibgarde führte mehrere Musikstücke unter den Fenstern des jungen Prinzen aus.

Der Herzog von Orleans wird morgen oder übermorgen von seinem Schlosse Randan hier zurückerwartet.

Am 27sten d. sind S. K. H. der Herzog von Clarence und dessen Gemahlin in Dieppe angekommen, unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Münster. II. KK. HH. werden 10 Tage daselbst verweilen. Die Königl. Personen begaben sich, da es Sonntag war, sogleich nach der Kirche, wo sie den Hrn. Bisbop Luscombe, derselbe, der in Brüssel eine anglikanische Kapelle einweihte, hörten.

Die in den letzten Tagen wiederholten Versicherungen des Ministeriums, es werde beständig ganz konstitutionell seyn, schien besonders durch die große Bewegung veranlaßt worden zu seyn, welche die Nachricht von den Vereinen erregt hatte. Indessen läßt sich leicht erachten, daß die beiden vor Gericht gezogenen Journale ihre Vertheidigung interessant zu machen suchen, und jene Versicherungen des Ministeriums näher beleuchten werden. Auch steht zu erwarten, daß die Justiz es nicht dabei bewenden lassen wird, gegen die Journale allein einzuschreiten, sondern man sieht auch Prozesse gegen die Vereine voraus. Auffallend ist es, daß bis jetzt noch keine weitern Anklagen gegen die andern Journale geführt wurden; denn beinahe Alle haben die neue Theorie in Sachen der Abgaben gepredigt, und noch täglich wird sogar von den ministeriellen Blättern das Recht der Kammern, die Abgaben zu verweigern, anerkannt, und von den liberalen Blättern werden daraus dieselben Folgerungen gezogen, wegen welcher die beiden andern vor Gericht stehen.

Es soll eine hohe Person gegen einen auswärtigen Diplomaten geäußert haben, daß sie sich um so weniger vom Journalismus das Gesetz würde vorschreiben lassen, da sie jetzt fest überzeugt wäre, daß dieser keineswegs der Ausdruck der nationalen Meinung sey. Man behauptet sogar, dieselbe hohe Person habe in eben diesem Sinne einem großen Monarchen, mit dem sie fortdauernd in vertraulichem Briefwechsel steht, auf dessen Vorstellungen, wie unumgänglich eine Modification in dem gegenwärtigen Personale des Ministeriums sey, geantwortet. — Unsre Schiffsstation in den levantischen Gewässern wird, wie man versichert, auf 9 Linienschiffe und eine verhältnißmäßige Anzahl Fregatten und andre kleinere Fahrzeuge gebracht werden, somit auf gleiche Stärke mit den in jenen Gewässern befindlichen Geschwadern von Rußland und England. — Der Courierwechsel mit Wien und London ist ungemein lebhaft, dagegen scheinen die diplomatischen Verbindungen mit den nordischen Höfen verhältnißmäßig seltener zu seyn. — Der zum Gesandten beim deutschen Bunde ernannte Staatsrath Bourjot wird in diesen Tagen zu seiner Bestimmung abgehen. Man hält ihn für einen ausgezeichneten Diplomaten, und sieht daher seine Ernennung zu jenem Posten als einen Beweis an, daß Frankreich suchen werde, fortan mehr Einfluß als seither auf die Angelegenheiten Deutschlands zu gewinnen. (Nürnb. Z.)

Am 19ten d. ist ein, von Neapel nach Madrit gehender Courier, durch Figueras gekommen. Seiner Aussage nach, wird die Braut des Königs von Spanien am 5ten k. M. in Barcelona eintreffen.

Es ist kürzlich gemeldet worden, daß der Gräfin von la Fare in der Sanct-Rochus-Kirche 120,000 Fr. entwendet worden sind. Die Thäter sind bereits entdeckt, und man hat fast noch die ganze gestohlene Summe bei ihnen gefunden.

Briefen aus Tripolis vom 1. September zufolge, beharrte der dortige französische Consul, Baron v. Rousseau dabei, seinen Streit mit dem Dey wegen der Papiere des Major Laing als einen National-Zwist anzusehen. Er hatte seine Flagge abnehmen lassen und den Oesterreichischen Schiffs-Capitain Francovich gedungen, um ihn mit seiner Familie und den Vice-Consul Hrn. v Clairambault nach Frankreich zu bringen. Baron Rousseau hatte seine Landsleute am 22. August officiell benachrichtigt, daß die Geschäfte des französischen Consulats dem spanischen Vice-Consul Hrn. Buiz anvertraut blieben.

Gestern stürzte bei dem fortgesetzten Pferderennen für die Departementspreise (2000 Fr.) im vollen Laufe des Pferdes ein Jokey vom Pferde, und lag für todt auf der Bahn. Der Präfect hatte die Vorsicht gebraucht, einen Arzt in der Nähe seyn zu lassen, so daß der junge Mensch durch Aderlaß gerettet wurde. Das Pferd Pauline, dem Herzog von Seymur gehörig, durchlief 2 mal den Umfang des Marsfeldes in 5 Minuten 17 Sekunden, und trug den Preis davon.

Aus Marseille vernimmt man Klagen über Stockung des Handels, Verringerung der Einnahme und allgemeine Unzufriedenheit. Viele Arbeiter und Comptoir-Gehülfen haben kein Brod.

Spanien.

Madrid, vom 21. September. — Ihre Königl. Hoheiten der Infant Don Francisco de Paula und Höchstdessen Gemahlin sind vorgestern früh nebst Höchstihren Kindern hier angelangt, und besuchten am Abend des nämlichen Tages das Theater del Principe, wo die Oper Moses in Aegypten aufgeführt wurde. Der Tag, an welchem jenes Fürsten-Paar die Reise nach Barcelona antreten wird, um die Königliche Braut einzuholen, ist noch nicht bestimmt. Höchstgedachte Personen werden erwähnte Reise in neun Tagen zurücklegen. — Der bisherige Gouverneur von Madrid, General-Lieutenant Don Pasqual de Liñan, welcher seit der über den letzten Capitain-General von Neu-Castilien, General-Lieutenant Don Juan Caro verhängten Untersuchung die Stelle eines Capitain-Generals interimistisch verwaltet hatte, ist zum General-Capitain des Königreichs Neu-Castilien ernannt worden. Ob die, seit dem nämlichen, so eben erwähnten Ereigniß, durch den Königs-Lieutenant, Brigadier Mallent, verwalteten zwei Stellen eines Gouverneurs und Königs-Lieutenants ferner durch eine Person bekleidet bleiben sollten, ist noch unentschieden. Man glaubt, daß der General-Major Sexti, welcher dermalen eine Brigade Garde zu Pferde befehligt, vielleicht zum zweiten Cabo von Neu-Castilien und Gouverneur von Madrid ernannt und Brigadier Mino, Obrist des Garde-Cuirassier-Regiments zum Brigade-General der Garde zu Pferde, befördert werden dürfte. — Als man kürzlich in Barcelona einen Brunnen grub, fand man in einer Tiefe von 2½ spanischen Ellen einen ¾ Ellen hohen und 2½ Viertel breiten Stein von gelblichem Jaspis, und zwar in der Nähe einiger Fragmente eines sehr alten äußerst dauerhaft gebauten Hauses. Unter diesem Steine lagen zwei Menschenknochen; folgende Inschrift befand sich auf dem Steine: „Clodiae P. F. Philemenae L. Clodius Higius Uxori L. D. D. D.“ — Nach einer aus Mexiko eingegangenen Anzeige beläuft sich der Verlust, welchen Kaufleute und Privatpersonen am 4. 5. und 6. December v. J. in jener Hauptstadt erlitten haben, — auf 7,328,600 Span. Piaster. — Das Diario Mercantil von Cadix vom 8ten September enthält nächst mehreren (bereits bekannten) Nachrichten aus Mexiko folgendes: „Am 17. Juni hatte der Präsident Guerrero 14,000 Rieß Papier, welche sich in den Magazinen befanden, zu 4 Piaster das Rieß verkauft, und verlor den Betrag des Papieres beim Hahnenspiel noch an demselben Tage.“ — Aus Gibraltar vom 10. September wird gemeldet: „Die heute hier eingelaufene Brigg „Grape,“ Capitain Freeman, welche auf ihrer Reise von la Guayra hierher nur 44 Tage zugebracht hat, bringt die Nachricht mit, daß zur Zeit, als dieselbe aussegelte, allgemein das Gerücht verbreitet war, die spanische Flagge wehe auf verschiedenen Punkten von Colombia.“

England.

London, vom 2. October. — Der Graf v. Aberdeen hatte vorgestern früh eine Audienz bei Sr. Maj., Nachmittags Geschäfte mit den Gesandten von Preußen und Neapel und gestern mit Lord Dudley Stuart eine Zusammenkunft.

Am 29. September hatten der russische Botschafter und Graf Matuschewitsch, so wie später auch der österreichische Botschafter, abermalige Conferenzen mit dem Grafen von Aberdeen.

Ein Packet mit Depeschen von Adm.l Malcolm (der mit seiner ganzen Flotte bei Tenedos lag) an den Britischen Consul in Adrianopel, mit Einschlüssen an Hrn. Gordon, war von der Russischen, von Adrianopel nach Enos gesandten Abtheilung aufgefangen worden. (Tb. Jrnl.)

Im Globe heißt es: „Die letzten, aus sehr guter Quelle hierher gekommenen Nachrichten aus Rio-Janeiro sollen von der Art seyn, daß die portugiesischen Loyalisten neue und große Hoffnungen wegen einer merkwürdigen Veränderung nähren können, die in Bezug auf die portugiesischen Angelegenheiten in Dom Pedro's Cabinet vorgegangen ist. Diejenige Parthei, welche in den Kammern dem Kaiser so feindselig gesinnt schien, soll, dem Vernehmen nach, täglich mehr an Macht verlieren. Die portugiesischen Flüchtlinge, die früher zu der mildthätigen Unterstützung von Subscribenten ihre Zuflucht nehmen mußten, sollen jetzt vom Kaiser regelmäßige Zahlungen zu ihrem Unterhalt empfangen, und befinden sich daher in einem ganz behaglichen Zustande. Die Ankunft der Kaiserin und die Gegenwart der jungen Königin werden, wie die hiesigen portugiesischen Loyalisten hoffen, gleichzeitig mit der angenehmen Nachricht von Villa-Flors glänzendem Siege auf Terceira, dahin wirken, daß Dom Pedro entscheidendere Schritte zu Gunsten seiner Tochter thut. — Wohlunterrichtete und mit dem Gegenstande sehr vertraute Personen behaupten, daß eine Schiffsmacht ganz allein hinreichend seyn würde, in der politischen Waagschale Portugals den Ausschlag zu Gunsten des legitimen Herrschers zu geben.

„Briefe aus Lissabon — sagt dasselbe Blatt — stellen die Lage Dom Miguels mit jedem Tage schwankender dar; seine Autorität scheint jetzt nachgerade nur von auswärtiger Unterstützung abzuhängen. Er hat durchaus kein Geld mehr im Schatze, und von der Tabacks-Revenue ist auch nichts mehr zu erwarten, da die Monopol-Besitzer schon Vorschüsse bis zum Schlusse des Jahres 1831 haben machen müssen."

Dieselben Briefe wollen von einem Offensiv- und Defensivvertrag wissen, welcher zwischen dem Madriter und Lissaboner Hofe abgeschlossen worden seyn soll, und worin ersterer sich anheischig macht, Dom Miguel gegen seine eigenen Unterthanen zu unterstützen, im Fall diese sich gegen ihn auflehnen sollten.

Auch die Times zürnen nach Gebühr über das Gieren nach dem Wiederbesitz von Belgien und dem Rhein-Ufer, welches die Französischen Liberalen seit kurzem offen und ohne Scham wieder betreiben und eingestehen. „Die blutigen Kriege und grausamen Verheerungen," sagen sie, „zu welchen jedes Zerreissen des jetzigen Europäischen Systems führen dürfte, scheinen sich der Einbildungskraft dieser politischen Projectanten durchaus nicht darzustellen; ja die Schwierigkeiten und Gefahren der Unternehmung scheinen sie eben so wenig, wie die Ungerechtigkeit derselben zu berühren. Sie scheinen nicht ein einzigesmal bedacht zu haben, daß diese Aussicht zum Erfolge denn doch nicht ganz nur auf der einen Seite liegt; daß ein Versuch zur Eroberung einen gegenseitigen Einfall zur Folge haben und eine neue Entfaltung revolutionärer Ehrsucht eine neue militairische Besetzung veranlassen könnte. Der Zweck dieser Franz. Scribler, die so muthwillig mit der entzündbaren Ehrsucht ihrer Nation spielen, ist vermuthlich nicht sowohl, einen Krieg wider Europa zu erregen, als einen wider ihre Minister zu führen, als wenn diese es allein wären, die ihnen eine solche Befriedigung ihrer rasenden Gelüste vorenthielten."

Seit einigen Tagen sieht man kleine Haufen junger Leute in abgetragenen ausländischen Uniformen, vom Hunger und Leiden abgemattet, durch unsre Straßen ziehen. Diese Unglücklichen sind constitutionelle Spanier, die auf D. Miguel's Befehl aus Portugal vertrieben worden sind. Viele von ihnen begaben sich nach Frankreich oder den Niederlanden: etwa 300 sind hier angelangt, und treiben sich ohne einen Heller, die meisten ohne Nachtlager, schon seit acht Tagen in London umher. Die Times nehmen die Mildthätigkeit zu Gunsten dieser gänzlich Hülflosen in Anspruch und ersuchen die Regierung, ihnen wenigstens eine Baracke und Rationen anzuweisen.

Mittwoch kam das K. Schiff Menai von 28 Kanonen von Rio Janeiro in Portsmouth an, mit dem Bras. Gesandtschaftssecretair in Wien Maj. Barboza, 1½ Million S. für Privatrechnungen und dem Ertrage des Verkaufs des K. Schiffes Doris in Valparaiso. Der Menai war von Coquimbo in Chile am 7. Juny und von Rio am 31. July abgesegelt. In Chile war alles ruhig, die Verbindung zu Lande mit Buenos-Aires aber noch durch die Indianer unterbrochen.

Die Vereine der Arbeiter greifen immer weiter um sich, und dürften mit der Zeit sehr gefährlich werden, besonders da die Fabrikherren sich in fast allen Zweigen durch die Noth bewogen sehen, den Lohn bis auf einen Punkt herabzusetzen, wobei die Arbeiter nicht leben können. Zu Nancaten bei Conventry brach vor Kurzem ein Aufstand unter den Bandfabrikanten aus, der zwar bald gedämpft wurde, aber doch zeigt, was äußersten Falles zu befürchten stehet. Es sind für diese Woche mehrere Arbeiterversammlungen in den nördlichen Gegenden angekündigt, und zu Dublin hat man eine Versammlung der bemittelten Einwohner zum Vortheil der Menge unbeschäftigter Fabrikarbeiter der Stadt gehalten. Alle Partheiansichten wurden bei Seite gesetzt, und Shiel, gleich dem Orangisten Moore, riethen jeder von seiner Seite, was ihn für die armen Leute das Beste dünkte. Doch war es unmöglich, mehr zu thun, als eine Subscription zu eröffnen, um ihnen für den Augenblick Brot zu verschaffen. Allein die Nothwendigkeit, eine gesetzliche Armen-Steuer einzuführen, schien Manchem einzuleuchten, und bei der nächsten Session wird wohl etwas in dieser Hinsicht geschehen. Im Uebrigen ist es außerordentlich still im Lande, denn obgleich man hier und da einige Besserung im Handel und Fabrik-

wesen wahrzunehmen wähnt, so ist doch im Allgemeinen nichts davon zu bemerken.

Es gehen fortwährend die betrübtesten Nachrichten vom Niederlegen der Manufactur-Arbeiter, Aufständen unter denselben, und ihrem großen Nothstande ein; allein seit den letzten Fallimenten, die, wie man zu sprechen pflegt, die Luft gereinigt haben, scheint es im Handel sichtlich besser zu werden, wie auch der stark zunehmende Absatz von roher Baumwolle in Liverpool beweiset, so daß man baldige Abhülfe in jenen Uebeln zuversichtlich erwartet.

Von eigentlichen politischen Begebenheiten bei uns ist Nichts zu melden; Stockungen im Handel und Fabrikwesen, und Bankerotte, sind eigentlich keine Begebenheiten und übrigens schon lange an der gewöhnlichen Tagesordnung. Daß Herr Sadler das sogenannte freie Handelssystem angreift, ist von Seite eines Schützlings des Herzogs von Newcastle ganz naturgemäß; eben so natürlich ist es, daß Herr Huskisson jede Gelegenheit benutzt, um dasselbe zu loben. Diejenigen, welche aller Neuerung feind sind, oder ihre Angelegenheiten verschlimmert finden, sind ganz Herrn Sadlers Meynung, während die, deren Angelegenheiten gut stehen, oder bei denen alles Neue lobenswerth ist, Hrn. Huskisson als den Wohlthäter seines Vaterlandes preisen, und ihn mit Gastmählern und Toasts überhäufen. Es läßt sich jedoch nicht verkennen, daß die Versammlungen von Fabrikarbeitern an verschiedenen Orten, und besonders die Art wie dabei gesprochen wird, einen herannahenden Sturm verkündigen. Zu welchem Schlusse die Theoretiker auch kommen mögen, läßt es sich doch nicht läugnen, daß die arbeitenden Klassen bei uns, in der Stadt wie auf dem Lande, allgemein in schrecklicher Noth sind; wie sich auch schon aus dem Verfall der meisten Handwerker-Institute abnehmen läßt. Mann kann nicht erwarten, daß bei einem solchen Zustande der Dinge das Volk fortfahre die ungeheuer drückende Bürde der Besteuerung zu tragen: die Reichen müssen einen größeren Antheil davon auf sich nehmen, und sie können es auch, denn alle Produkte sind wohlfeiler, als sie es zur Zeit des Krieges waren, und alle Vornehmen haben weit mehr Genüsse und Luxus als vormals. Man hat lange von einer Vermögenssteuer gesprochen, die vorzüglich auf die Begüterten fallen solle, und es muß am Ende dahin kommen. Einige, die es aus guter Quelle haben wollen, versichern, die Regierung beabsichtige schon in der nächsten Session eine solche Abgabe in Vorschlag zu bringen, und dagegen alle direkten Abgaben, die Biersteuer und andere Auflagen, welche vorzüglich auf den Armen lasten, abzuschaffen. Die Durchsetzung eines solchen Planes würde freilich unsägliche Mühe kosten, aber auch dem Herzog von Wellington ein bleibendes Denkmal in den Herzen der arbeitenden Klassen setzen. Wie aber die Regierung die Massen der Abgaben bei der vorhandenen unermeßlichen Staatsschuld vermindern könne, ist schwer abzusehen.

Ein ausländisches Handlungshaus in Liverpool hat seine Zahlungen eingestellt, woran wieder Speculationen schon von 1825 in Baumwolle Schuld haben sollen. Creditoren sind ein großes Holländisches und einige große hiesige Häuser; das ganze Passivum soll über 70,000 Pfd. betragen.

Bei dem gänzlichen Mangel an politischen Begebenheiten macht die Einführung einer neuen Polizei in dieser Hauptstadt gewissermaßen Epoche. Die alten Nachtwächter sind in zehn Kirchspielen abgeschafft und an ihre Stelle ein Corps von ungefähr 900 rüstigen Männern getreten, welchen die öffentliche Ruhe bei Tag und Nacht anvertraut ist. Es bedarf keines Beweises, daß eine solche Anstalt in ihrem größern Ganzen weit wirksamer seyn muß, als das alte vereinzelte Wesen, und wir dürfen uns daher nicht beschweren, wenn uns diese bessere Bewachung etwas mehr kosten sollte. Doch wird es einige Zeit und Mühe erfordern, das Volk, welches sich überall ungern vom Alten und Hergebrachten trennt, an die Neuerung zu gewöhnen; besonders entbehrt es sehr ungern des heiseren Rufes, welcher ihm des Nachts die Stunden zu verkünden pflegte, für die Diebe aber den Vortheil hatte, daß sie immer den Wächter kommen hörten, dem man noch, um es den Dieben recht bequem zu machen, gewöhnlich einen weißen Roquelaur anzog. Auch die neue Polizei scheint manches Fehlerhafte zu haben, und besonders weder zahlreich genug noch hinlänglich besoldet zu seyn; beidem aber läßt sich leicht abhelfen.

Aus Washington schreibt man, daß der spanische Gesandte viele Conferenzen mit den amerikanischen Ministern gehabt, deren Gegenstand vornehmlich darin besteht, die Vereinigten Staaten von jeder Einmischung in den Plan der spanischen Regierung zur Wiedereroberung Mexiko's abzuhalten. Man soll sogar im Fall des Gelingens den Nordamerikanern die Provinz Texas abtreten wollen.

Nach der Kapelle des neuen Königlichen Pallastes in St. James-Park, die in achteckiger Form gebaut ist, sollen die Raphaelschen Cartons gebracht werden, die sich jetzt in Hampton-Court befinden.

In Blackburn hat man in einer alten Bibel eine Notiz gefunden, der zufolge der Eigenthümer derselben am 15. September 1776 zwei Stück Druck-Kattune mittlerer Gattung für 5 Pfd. 9 Shill. 8 Pence verkauft hatte, mit der Bemerkung, daß dieses die ersten seyen, welche in England fabricirt worden. — Gegenwärtig kostet ein Stück dieser Gattung ungefähr $5\frac{1}{2}$ oder 6 Shill.

Dieser Tage ist ein Schiff von Dieppe in Brighton in 11 und ein anderes von Ostende in London in $13\frac{1}{2}$ Stunden angekommen. In Folge einer Wette ruderte Jemand diese Woche auf der Themse ein Boot eine Strecke von 21 deutschen Meilen in $13\frac{3}{4}$ Stunden.

Das, von Ostende angekommene Dampfschiff war von seiner Abfahrt strenge nach den, der Prinzessin von Oranien geraubten Kostbarkeiten durchsucht worden. Man giebt den ganzen Verlust auf 180,000 Pfd., und allein den Werth eines Amethysten-Halsbandes, Geschenk des Kaisers Alexander, auf 80,000 Pfd. an.

Ein vor Kurzem verstorbener Mann, Namens W. Hunt, dessen Vermögen 250,000 Pfd. St. betrug, hat 200,000 Pfd. St. (1 Mill. 400,000 Thlr.) dem Guy's Hospital vermacht, mit der Bedingung, daß künftig 100 Kranke mehr als bis dato in dieser Anstalt aufgenommen werden.

In Hull wurde neulich ein Paar copulirt. Der Bräutigam hatte aber kein Geld bei sich, um die üblichen Sporteln zu leisten, und ließ also einstweilen die Braut als Unterpfand. Nach einer halben Stunde kam er zurück und bot den Trauring an. Kaum war er abgezogen, als man entdeckte, daß er einen bronzenen Ring für den goldenen untergeschoben hatte. Am folgenden Tage erschien ein Haufe Soldaten, der den jungen Ehemann als einen Ausreißer verfolgte, und es hieß, daß er 15 lebende Frauen habe.

Niederlande.

Brüssel, vom 2. October. — Aus Antwerpen schreibt man vom 30sten v. M.: Gestern ward ein Mann mit gebundenen Armen ins Gefängniß geführt, den man anfänglich für einen der Diebe der Brillanten der Prinzessin von Oranien hielt; es wies sich jedoch aus, daß es Hr. Fontan war, dessen Vertrauen man mit Fesseln belohnt hat.

Rußland.

(Priv.-Nachr.) Odessa, vom 24. September. — Der Gesundheitszustand unserer Stadt ist fortwährend befriedigend. Man macht große Anstalten zum Auslaufen von Handelsschiffen. Alle Erzeugnisse steigen fortwährend im Preise.

Polen.

(Priv.-Nachr.) Warschau, vom 6. October. — Gestern kam ein Courier aus Petersburg mit der Nachricht des definitiven Friedens-Abschlusses, worüber allgemeine Freude im Publikum war. — Morgen wird er durch ein Te Deum gefeiert werden. Die Nachricht des Friedens hatten wir zwar schon früher, aber er war vom Kaiser noch nicht ratificirt. Man kann nichts genaues darüber erfahren, bis der täglich erwartete Traktat eintreffen wird; man weiß indessen nur soviel, daß der Kaiser den Türken großmüthige Bedingungen zugestanden, und dadurch alle Cabinette zufrieden gestellt hat.

Türkei.

Englische Blätter theilen folgendes Schreiben eines reisenden Engländers aus Constantinopel vom 3ten September mit: „Seitdem ich Ihnen anzeigte, daß ich bei den Dardanellen gelandet sey, verfolgte mich mein Mißgeschick, indem ich, in einem offenen Boote von dort abgehend, 6 Tage und Nächte unterweges war, und fast jeden am Ufer liegenden Ort berührte; dadurch hatte ich aber vortreffliche Gelegenheit, von dem wahren Stande des Krieges mich zu überzeugen. Auf der ganzen Strecke von ungefähr 160 (englische) Meilen waren die Landstraßen, die Fußstege und alle Boote mit Türken, hauptsächlich aber asiatischen, bedeckt, die vom Kriegsschauplatze flohen und ihre Waffen, Pferde u. s. w. verkauften; auch die Bauern flohen mit aller ihrer Haabe nach Asien, und zwar bemächtigten sie sich der Mittel dazu, wo sie solche nur immer finden konnten; oft mußten wir daher von einem Landungsplatze schleunig die Flucht ergreifen, damit nur nicht unser Boot mit Gewalt weggenommen wurde; unsere Büchsen und Pistolen, mit denen wir mehrmals den Angreifern drohten, kamen uns inzwischen dabei sehr gut zu statten. Ueberrascht war ich, die Türken in so allgemeiner Flucht zu sehen, besonders zu einer Zeit, da die heilige Fahne wehete; der Krieg war jedoch ein durchaus unpopulairer, und zwar wegen der Ausrottung der Janitscharen und wegen des Versuches, die europäische Mannszucht einzuführen; dazu kommt, daß der Sultan überhaupt, wegen der vielen Steuern, die er aufgelegt hat, nicht sonderlich beliebt ist, daß die griechische Bevölkerung eine natürliche Vorneigung für Rußland hat, und daß die Russen, die den wahren Stand der Dinge kennen, die Unzufriedenheit gegen die Pforte dadurch vermehrten, daß sie in der letzten Zeit gar keine Gefangene machten, und zu den Türken sagten: der Krieg gelte nur dem Sultan, nicht aber dem Volke, sie möchten daher ruhig nach Hause gehen. Das ließen sich die Türken nicht zweimal sagen; sie kamen dem Geheiße pünktlich nach, und ich kann es bezeugen, da ich auf meiner Reise nicht bloß unter ihnen mich befand, sondern auch mit den heimgekehrten Kriegern, die zu zahlreich waren, als daß sie irgend eine Schaam hätten fühlen sollen, mich häufig unterhielt; auch wurden sie keineswegs in den Oertern auf der europäischen Seite des Meeres, wo sie sich einschiffen wollten, übel aufgenommen, denn die Bewohner dieser Plätze hatten bereits eine ähnliche Rolle gespielt. Unter diesen Umständen war es daher auch nicht überraschend für mich, bei meiner Ankunft in Constantinopel — am 30. August — zu finden, daß bei dem Sultan und der heiligen Fahne kaum 8000 Mann geblieben waren, die, dicht an der Stadt, meinem Fenster gegenüber, lagerten, während die Russen im Besitze von Adrianopel, der alten Hauptstadt, waren. Die Macht, mit der General Diebitsch von diesem Platze Besitz nahm, soll Anfangs aus nicht mehr als 9000 Mann bestanden haben, und es wird erzählt, daß er einen ihm aus Constantinopel zugesandten Courier zwei Tage lang zurückbehielt, damit dieser nicht hier erzähle, wie gering seine Truppenmacht sey. Er hat jetzt 30 bis 40,000 Mann bei sich, und mehr sollen auch nicht den

Balkan überschritten haben — eine Operation, die gewiß unglücklich hätte ablaufen müssen, wenn, da Schumla im Rücken sich befand, in der Fronte der Russen irgend ein wirklicher Widerstand auch nur zu erwarten gewesen wäre. Nichts hielt jedoch hier Stand, und die Zahl der im Kampfe getödteten Türken soll sich im letzten Monate auf nicht mehr als dreihundert belaufen haben. — Der Sultan hat unbezweifelt nicht erwartet, daß ihn die Seinigen so verlassen würden, sonst hätte er wohl die ihm gemachten Vorschläge angenommen, ehe der Feind den Balkan überstieg. Jetzt aber hat er sich ganz ihrer Discretion überlassen, und läßt sich von ihnen die Bedingungen vorschreiben, die sie, mit der alleinigen Beschränkung, daß sie keiner andern europäischen Macht zu nahe treten, für gut befinden. — Die Bedingungen des Friedens wird man wohl bald erfahren; die Pforte dürfte schwer daran zu tragen haben, wenn nicht etwa irgend ein guter Freund ihr noch zu Hülfe kommt. Ihr Schatz soll mehr als erschöpft seyn, und heißt es daher auch, daß Provinzen an Zahlungsstatt für Gelder gegeben werden dürften. — Großes Mitleid muß man insofern mit dem Sultan haben, als er sich zum Kriege schon genöthigt sah, da seine Reformen noch in der Kindheit waren; er sah sich in einen Krieg verwickelt, als er kaum begonnen hatte regulaire Truppen zu bilden, die im vorigen Jahre Wunder thaten, jetzt aber erschöpft sind, und von den übrigen Türken nicht unterstützt werden. Die Janitscharen sind noch immer nicht vergessen, und erst in der letzten Woche machten sie wieder einen Versuch zur Revolution, die jedoch, was man so nennt, im guten Style unterdrückt wurde; man betrachtete daher auch die Sicherheit der Hauptstadt für ungefährdet, wiewohl fast täglich Hinrichtungen statt finden. Wenige Tage vor meiner Ankunft war hier eine große Feuersbrunst, die man eben zur Erreichung rachsüchtiger Zwecke angelangt hatte; jetzt ist jedoch Alles still, und die Ruhe wieder hergestellt. Ist der Friede erst zu Stande gekommen, so dürfte er, vielleicht die Ruhe noch mehr befestigen; andererseits aber darf man sich auch die Besorgniß einer Gährung, der wohl die größten Ausschweifungen folgen können, nicht verhehlen. Man hat jedoch, glaube ich, keine Ursache, einem Frieden entgegen zu sehen, der die eben geäußerten Besorgnisse zu erhöhen im Stande wäre; denn da England dabei betheiligt ist, so dürfte die Türkei, als Europäische Macht nicht untergehen. — Noch habe ich mich in dieser Hauptstadt wenig umgesehen, wiewohl dies Alles ist, was ich hier zu thun wünsche. Binnen wenigen Tagen, wenn es erst ruhig genug für einen Fremden geworden ist, denke ich mir zunächst das Lager anzusehen. Ich habe die Dardanellen gesehen, und dies allein belohnte die Mühseligkeiten meiner Reise, wiewohl ich doch außerdem, da wir, vom Capo di Gaete ab, mit widrigem Winde zu kämpfen hatten, so viele Küsten, und namentlich die Griechischen Inseln gesehen habe."

Griechenland.

Durch ein Decret hatte der National-Congreß dem Präsidenten Grafen Capodistrias einen Jahrgehalt von 180 000 Phönix (30,000 harten Spanischen Piastern) bewilligt. Folgendes ist die darauf von dem Präsidenten unterm 16. August dem Congreß ertheilte Antwort: „Wir fühlen Uns glücklich, daß Wir für einen so heiligen Zweck Unser mäßiges Vermögen auf den Altar des Vaterlandes legen konnten. Obgleich weit entfernt, zu zweifeln, daß die Nation es Uns einst werde wiedererstatten können, werden Wir es gewiß unterlassen, ihre Finanzen durch Rückforderung der von Uns vorgeschossenen Summen zu belasten. Wir werden eben so wenig jetzt den Uns als Staats-Oberhaupt angebotenen Gehalt annehmen, und so lange Unsere Privatmittel zu Unsern Bedürfnissen ausreichen, werden Wir die Staatsgelder nicht berühren. Blos dann, wenn wir durch die gänzliche Erschöpfung Unsrer Mittel dazu genöthigt sind, werden Wir Uns an den Staatsschatz wenden, damit er zu den Kosten beitrage, welche die Ausübung Unsrer Function mit sich bringt."

Miscellen.

Man meldet aus Berlin: Der türkische Offizier, Mustapha Achmed, ist niederen Ranges, und, wie man vernimmt, von dem Kaiser Nicolaus hieher gesandt. Er ist bereits zu den Truppen der hiesigen Garde in die Kaserne gebracht worden (wo es ihm jedoch nicht sehr gefallen soll), wohnt allen Paraden bei, und wird wahrscheinlich hier bleiben. Neulich ist er Sr. Majestät dem Könige vorgestellt worden. (Hamb. Z.)

Aus Aachen schreibt man vom 29. September. — Unsre Heilquellen erfreuten sich in diesem Jahre einer außerordentlich großen Frequenz, die bis spät in den Sommer hinein anhielt, und von welcher noch jetzt einige Spuren zu bemerken sind. Unter den hier anwesenden Badegästen befanden sich mehrere historisch-berühmte Namen, wie z. B. der Großkammerherr von Frankreich, Fürst von Talleyrand, der Marschall Herzog v. Belluno, General Sebastiani u. s. w. Die verhältnißmäßig größere Anzahl unsrer Gäste bestand jedoch in Engländern, deren überhaupt sehr viele ihren längern Wohnsitz bei uns aufgeschlagen haben. Einem derselben ist es eingefallen, Ouvrard's Rolle, wiewohl im verjüngten Maßstabe, hier zu spielen. Verluste an der Spielbank hatten ihn veranlaßt, eine Wechselschuld von einigen Tausend Thalern zu contrahiren. Zur Verfallzeit zog er es vor, ins Schuldgefängniß zu wandern, wo er mittelst der gesetzmäßigen fünfjährigen Haft seine Schuld zu lequidiren ge-

denkt, wenn schon seine Vermögensumstände es ihm ganz wohl gestatten, seine Gläubiger durch Zahlungsleistung zu befriedigen. — Paganini wird unsre Stadt, wie Elberfeld und andere niederrheinische Städte, noch im Verlaufe dieses Winters besuchen. Er geht, wie man uns benachrichtigt hat, von Leipzig über Berlin nach Hamburg, von wo er zu uns kommen wird.

Man schreibt aus Warschau: Die Wiener Theater-Zeitung meldete vor Kurzem, daß Göthe's Werke ins Polnische übersetzt, in Warschau erscheinen würden. Göthe soll von einer vornehmen Person in Polen, der diese Werke dedicirt waren, 50,000 poln. Gulden erhalten, dieselben aber nicht angenommen, sondern sie dem Uebersetzer zugeschickt haben. Wir sind begierig zu wissen, aus welcher Quelle die Wiener Theater-Zeitung diese Fabel geschöpft hat.

Am Sonntag den 27. Sept. war in Frankfurt a. M. von mehreren Mitgliedern des physikalischen Vereins zu Ehren der von Heidelberg in ihre Heimath zurückkehrenden Naturforscher, eine Abend-Unterhaltung veranstaltet worden.

Zu München sind auf mehreren mit Maulthieren bespannten Wagen aus Italien die einzelnen Theile zu dem kolossalen Monument des seligen Herzogs von Leuchtenberg angekommen.

Wer in Paris auf einem Balle recht glänzen will, der zieht Kleider aus Fischschuppen gemacht an. Bei einem Feste, das der Herzog von Rochefoucault gab, erschienen sechs Damen mit Kleidern aus Fischschuppen; die Herren hatten derlei Westen und Pantalons. Die Gazette des dames behauptet, man habe noch nie eine größere Pracht gesehen.

Breslau, den 11. October. — Die Anfuhr zu dem in voriger Woche beendigten Herbst-Wollmarkt bestand in 5458 Centner zweischüriger Sommer-Wolle, und 733 Centner einschüriger und Winter-Wolle; in Summa 6191 Centner.

Werden hierzu noch circa 3000 Centner meist einschürige Wolle gerechnet, welche bereits vor Beginn des Marktes bei hiesigen Händlern gelagert haben, so ergiebt sich ein Total-Betrag der bei dem Markt auf dem Platz zum Verkauf gewesenen Wolle von 9191 Centner.

Hiervon waren, so viel ermittelt hat werden können: aus der Provinz Schlesien 5069 Centner, aus dem Großherzogthum Posen 3712 Centner, aus dem Königreich Polen 410 Centner.

Die zweischürige Sommer-Wolle hat durch die inländischen Fabrikanten schnellen und guten Abgang gefunden. Mindere Nachfrage war nach einschüriger Wolle, welche einigen Absatz an Käufer aus Elberfeld, Dyren und Berlin fand.

Polizeilich waren gemeldet: 41 Tuchfabrikanten aus Goldberg, 33 Tuchfabrikanten aus Schwiebus, 23 Tuchfabrikanten aus Görlitz, 19 Tuchfabrikanten aus Crossen, 11 Tuchfabrikanten aus Spremberg, 10 Tuchfabrikanten aus Sagan, 9 Tuchfabrikanten aus Sprottau, 6 Tuchfabrikanten aus Züllichau, 5 Tuchfabrikanten aus Grünberg, 4 Tuchfabrikanten aus Lauban, 4 Tuchfabrikanten aus Neurode, 2 Tuchfabrikanten aus Cottbus, 2 Tuchfabrikanten aus Namslau, 1 Tuchfabrikant aus Guben.

Die Preise der Wolle waren: Einschürige: extrafeine 75 Rthlr., feine 70 Rthlr., mittelfeine 60 Rthlr., mittlere 45 bis 50 Rthlr.

Winter-Wolle zweischürige: feine war nicht zugegen, mittlere 42 — 45 Rthlr., ordinaire 32 — 35 Rthlr.

Sommer-Wolle: extrafeine 55 Rthlr., mittelfeine 50 Rthlr., ordinaire 40 — 42 Rthlr.

Polnische einschürige: feine 60 Rthlr., mittlere 45 Rthlr.

Winterwolle: zweischürige 38 — 40 Rthlr., ordinaire 32 — 34 Rthlr.

Sommer-Wolle: mittlere 40 — 42 Rthlr., ordinaire 30 — 32 Rthlr.

Grobe einschürige aus der Gegend der Weichsel 22 — 28 Rthlr.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am 6. October zu Ober-Glogau vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Marie Padiera, geb. Schwand. Heinrich Padiera.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 4ten d. M. von einem gesunden Knaben erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. Breitkoph, zeige ich theilnehmenden Freunden ergebenst an.

Leobschütz den 6. October 1829.

Schlosser, Justiz-Commiss.

Todes-Anzeige.

Den 29. September entschlief zu Bankau bei Creutzburg mein Gatte, Ernst v. Saltsch, an der Brustwassersucht. Dieses zeige ich Verwandten und Freunden zu stiller Theilnehmung mit betrübtem Herzen an.

Strehlen den 7. October 1829.

Julie v. Saltsch, geb. Lange.

Beilage

Beilage zu No. 239. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 12. October 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Mila, W., Berlin, oder Geschichte des Ursprungs, der allmähligen Entwickelung und des jetzigen Zustandes dieser Hauptstadt, in Hinsicht auf Oertlichkeit, Verfassung, wissenschaftliche Kultur, Kunst und Gewerbe, nach den bewährtesten Schriftstellern und eigenen Forschungen. gr. 8. Berlin. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Robinson Crusoe, der vollständige. Neu nach dem Englischen bearbeitet. 2 Thle. Mit einem Kärtchen von Robinsons Insel. 12. Constanz. 23 Sgr.

Schuldner, der, und die ihm gegen seinen Gläubiger zustehenden Rechte und Rechtswohlthaten. Von einem praktischen Juristen. 8. Berlin. 12 Sgr.

Westphal, J. H., Die Römische Kampagne in topographischer und antiquarischer Hinsicht dargestellt. Nebst einer Karte der Römischen Campagne und einer Wegekarte des alten Lacium. gr. 4. Berlin. 6 Rthlr. 7 Sgr.

Auf die

Malerischen „Ansichten von Prag" in 7 fein colorirten Blättern in 3 Lieferungen, wovon bereits die erste Lieferung angekommen, und zur Ansicht bereit liegt, nimmt unterzeichnete Buchhandlung Vorausbezahlung mit 37 Rthlr. 10 Sgr. Sächsisch an. Der nach Beendigung des Werkes eintretende Laden-Preis ist auf 56 Rthlr. 20 Sgr. festgesetzt. Wilh. Gottl. Korn.

Bekanntmachung,
den Verkauf von 150 Stück Eichen im Peisterwitzer Oder-Walde betreffend.

In dem Peisterwitzer Oder-Walde sollen in termino den 28sten October d. J., 150 Nutz-Holz-Eichen an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung nach der Aufmessung und cubischen Berechnung durch den Herrn Forst-Rath von Rochow, in loco Peisterwitz versteigert werden. Die diesfälligen Verkaufs-Bedingungen sind bei dem Herrn Forst-Inspector Geduhn zu Peisterwitz, welcher auch die Eichen auf Verlangen der Kauflustigen vor dem Termine nachweisen wird, während der Geschäfts-Stunden einzusehen, und soll, wenn die Taxe erreicht, oder überstiegen wird, der Zuschlag sofort erfolgen, wenn zuvor von dem Bestbietenden eine Caution von 500 Rthlr. deponirt worden ist.

Breslau den 29sten September 1829.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten u. direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Die auf den Oder-Ablagen im hiesigen Regierungs-Bezirk stehenden Brennhölzer verschiedener Art, sollen öffentlich Meistbietend verkauft werden, und zwar in folgenden Terminen:

1) Auf den Ablagen bei Schimmnitz, Zlönitz, Ziegeley und Winow, in dem Regierungs-Gebäude, den 26sten October.

76½ Klafter Leib-, 62 Klafter gemengt-, 3 Klafter Ast-, 2¾ Klafter Stock-Eichen-Holz; 821⅞ Klafter Leib-, 24⅜ Klafter gemengt-, 12⅝ Ast-Kiefern-Holz; 34½ Klafter Leib-, 1¾ Klafter gemengt-, 1 Klafter Ast-Fichten-Holz; Summa 1039⅞ Klaftern.

2) Auf der Ablage bei Czarnowanz den 27sten October in loco.

2876 Klafter Kiefern Leibholz, 2100⅞ Klafter Fichten Leibholz, 388⅝ Klafter Kiefern gemengt Holz, 19¾ Klafter Kiefern Astholz, 360⅞ Klafter Eichen gemengt Holz, 14½ Klafter Eichen Astholz, Summa: 5760⅝ Klafter.

3) Auf der Klincken Ablage den 28. October in loco.

1¼ Klafter Birken Leibholz, 1847⅞ Klafter Kiefern Leibholz, 343⅜ Klafter Fichten Leibholz; 72 Klafter gemengtes-, 193¾ Klafter Stock-Eichen-Holz; 328¾ Klafter gemengtes-, 129¾ Klafter Ast-Kiefern-Holz; 120¼ Klafter gemengtes-, 36¼ Klafter Ast-Fichten-Holz; Summa: 3073 Klafter.

4) Auf der Ablage bei Stoberau den 29sten October in loco.

160¾ Klafter Weiß-Buchen-Holz, 240¾ Klafter Roth-Buchen-Holz, 26⅛ Klafter Eschen Leibholz, 267⅞ Klafter Birken Leibholz, 839⅝ Klafter Erlen Leibholz, 88½ Klafter Eichen Leibholz, 1360¼ Klafter Kiefern Leibholz, 860⅝ Klafter Fichten Leibholz, 20⅛ Klafter gemengt-, 3⅛ Klafter Ast-, 2⅞ Klafter Stock-Eichen-Holz; 17¼ Klafter gemengt-, 8 Klafter Ast-Buchen-Holz; 40 Klafter gemengt Birkenholz, 30⅛ Klafter Erlen Astholz, 281⅛ Klafter gemengt Kiefernholz, 52⅜ Klafter Kiefern Astholz, 170¼ Klafter gemengtes Fichtenholz, 46¼ Klafter Fichten Astholz, Summa: 4515⅞ Klafter.

Kauflustige werden eingeladen, sich in den gedachten Terminen einzufinden, und ihre Gebote vor dem ernannten Commissario Herrn Regierungs- und Forst-Rath Ewald abzugeben, auf welche, wenn sie annehmlich befunden werden, der Zuschlag sogleich ertheilt werden soll. Die Verkaufs-Bedingungen wird der Commissarius vor dem Anfange der Licitation bekannt machen. Die Aufseher auf den Ablagen sind angewiesen, den bei ihnen sich meldenden Kauflustigen, die Holz-Vorräthe zu jeder schicklichen Zeit zu zeigen.

Oppeln den 3ten October 1829.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten u. directe Steuern.

Lieferungs - Verdingung.

Es ergeht Behufs Sicherstellung der Garnison-Brodt- und Fourage-Verpflegung im Geschäftsbezirk der unterzeichneten Militair-Intendantur für das Jahr 1830 an Lieferungswillige, sowohl Produzenten als Unternehmer, hiermit die Einladung: schriftliche versiegelte Lieferungs-Anerbietungen, wozu vorläufig kein Stempelpapier erforderlich ist, und bei deren Aufstellung die nachfolgenden Bedingungen zu berücksichtigen sind: 1) wegen der Garnison-Orte im Oppelnschen Regierungs-Bezirk an das Königliche Proviant-Amt zu Neisse bis zum 15ten Oktober d. J.; und 2) wegen der Garnison-Orte im Breslauschen Regierungs-Bezirk an die vorgedachte Intendantur hieselbst bis zum 22sten Oktober d. J., auf der Addresse mit der Bemerkung „Lieferungs-Anerbieten" versehen portofrey einzusenden. An diesen beiden Tagen werden die Submittenten respective in Neisse im Gasthause zum Mohren, und hier in Breslau im Büreau der Königlichen Intendantur persönlich erwartet, indem in beiden Terminen die eingegangenen Lieferungs-Submissionen von dem Königlichen Intendantur-Rath Gardt, als unseren hierzu ernannten Commissarius, werden entsiegelt und mit den mindestfordernden Lieferungswilligen, sofern sie kautionsfähig und sonst gehörig qualifizirt sind, mündliche Unterhandlungen eingeleitet werden. Auf annehmbare Preisforderungen erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung des Königlichen Hochlöblichen Militair-Oeconomie-Departements im hohen Kriegs-Ministerio sofort die Aufnahme von Engagements-Verhandlungen; wogegen auf unangemessene Preis-Offerten nicht gerücksichtigt, sondern jede andere Maaßregel ergriffen werden wird, durch welche der benöthigte Naturalien-Bedarf auf die wohlfeilste und solideste Art beschafft werden kann. In jedem Lieferungs-Anerbieten müssen nachstehende Angaben, als: die Garnison-Orte, für welche eine Lieferung offerirt wird; eine bestimmte Preisforderung nach Königlichen Preuß. Courant, für die in Königlichen Preuß. Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für den Scheffel, beim Brodte für ein 6pfündiges Stück, beim Heu für den Centner, und beim Stroh für das Schock, genau ausgedrückt seyn. Es wird daher auf Submissionen, worin diese Angaben mangelhaft sind, eben so wenig, als auf die etwa erst nach Ablauf des Termins einlaufenden Offerten gerücksichtigt werden. Jeder Submittent bleibt übrigens, wenn er nicht schon im Termin von seinem Lieferungs-Anerbieten entbunden wird, zehn Tage nach dem Termin an dasselbe gebunden. Die ohngefähren ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien weiset die untenstehende Uebersicht nach. Die Lieferung der Naturalien geschiebt unter folgenden Bedingungen: 1.) der Wispel Körner wird zu 24 Scheffeln, der Centner Heu zu 110 Pfd. exclusive der Strohseile in egalen Bunden und übers Kreuz gebunden, das Schock Stroh zu 60 Bunden, und das Bund zu 20 Pfd. geliefert; 2.) in Breslau wird das Heu und Stroh zur Fourage ins Königliche Magazin, und außerdem der Bedarf von ohngefähr 190 Schock Lagerstroh an die Königliche Garnison-Verwaltung und das Militair-Lazareth, successive abgeliefert; wogegen 3.) in den übrigen Garnison-Orten, (jedoch mit Ausnahme von Brieg, Glatz, Silberberg, Neisse und Cosel, für welche Plätze anderweitige Beschaffungs-Maaßregeln angeordnet worden) lediglich directe Verabreichung des Brodts und der Fourage durch Unternehmer aus Militair statt findet; 4.) die in der Bedarfs-Uebersicht verzeichneten Naturalien-Beträge können in der Wirklichkeit sich höher oder niedriger stellen, ohne daß daraus dem Unternehmer ein Recht auf eine besondere Entschädigung erwächst; und bei dem etwanigen Abgange der Garnison aus einem Garnison-Orte auf die Dauer ist nach vorheriger dreimonatlicher Kündigung des Lieferungs-Vertrages der letztere als gänzlich aufgehoben zu betrachten; 5) in den Garnison-Orten des Breslauschen Regierungs-Bezirks liefern die Unternehmer die benöthigte Fourage auch an die Land-Gensd'armen: 6) der Verpflegungs-Unternehmer für Kavallerie-Garnisonen verpflegt die Eskadrons auch außerhalb ihrer Garnisonen direct für die Contracts-Preise, wenn Behufs der Vorübungen die Eskadrons im Regiments-Bezirk ins Regiment zusammen gezogen werden. Derselbe Fall findet statt bei der Zusammenziehung der Landwehr-Infanterie- und Kavallerie-Regimenter in ihren Regiments-Bezirken Behufs der gewöhnlichen jährlichen Landwehr-Uebungen. Dagegen bleibt die Verpflegung der Truppen bei deren Zusammenziehung in Divisionen von der hier in Rede stehenden Verdingung gänzlich ausgeschlossen; 7.) die Remontepferde erhalten in den ersten vier Monaten nach ihrem Eintreffen bei den Eskadrons und Artillerie-Kompagnien bei der täglichen Ration 1/2 Metze Gerstenschroot gegen Abzug von 1/2 Metze Hafer; es wird indessen für den Gerstenschroot nur der für den Hafer kontrahirte Lieferungspreis vergütigt; 8) jeder Unternehmer der directen Verpflegung muß in seinem Magazin mindestens ein zweimonatliches Bedarfs-Quantum an Verpflegungs-Naturalien auf eigne Gefahr und Kosten stets eisern unterhalten; indessen wird zur Unterbringung der Naturalien das vorhandene Magazin-Gelaß kostenfrey gewährt; 9.) jeder Entrepreneur deponirt im Termin eine Kaution, welche nur in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen bestehen darf, ohngefähr zum zehnten Theil des Werths der ganzen Lieferung; 10.) wenn über die Qualität der Verpflegungsmittel zwischen den Lieferern und den Abnehmern Uneinigkeiten entstehen, so entscheidet darüber eine Kommission definitiv; 11.) der Entrepreneur berichtigt die gesetzlichen Stempelgefälle ohne Ausnahme und die verhältnißmäßige Quote der Insertionskosten für die gegenwärtige Bekanntmachung, so wie alle auf die übernommene Lieferung bezüglichen Königlichen und Kommunal-Abga-

ben und sonstigen Unkosten; 12.) für die gelieferten Naturalien wird auf die diesfälligen Vergütigungs-Liquidationen nach deren erfolgter Feststellung monatlich promte Zahlung geleistet, und zwar in Königlichen Preuß. Courant nach dem Gesetz über die Münz-Verfassung vom 30sten September 1821; 13.) hinsichtlich der Qualität der Naturalien wird Folgendes bestimmt: das Brodt muß aus Mehl bereitet seyn, welches von reinem gesunden, wenigstens 80½ Pfd. pro Scheffel wiegenden Roggen entstanden, das Mehl durch ein Beuteltuch von 25 bis 28 gegitterten Fäden auf den Quadratzoll vermahlen und aus dem Scheffel Roggen 2½ Pfd. Kleye gezogen worden seyn; das Brodt muß übrigens gehörig ausgebacken seyn und 6 Pfd. pro Stück wiegen. Der Hafer muß unausgewachsen, rein, von guter Farbe und Geruch, ohne Beisatz von anderem Getreide oder Unkrautkörnern seyn, und mindestens 45½ Pfd. pro Scheffel wiegen. Von derselben Güte muß die Futtergerste seyn, und diese wenigstens 56 Pfd. pro Scheffel wiegen. Das Heu muß trocken gewonnen, gut konservirt seyn, frey von untauglichen und schädlichen Kräutern, und überhaupt ein tadelloses Pferdefutter seyn. Neues Heu darf nicht vor dem 1sten October, Grummt dagegen ganz und gar nicht geliefert werden. Das Stroh darf nicht dumpfig, nicht mit untauglichen Kräutern vermischt seyn, muß noch die Aehren, gute Farbe und Geruch haben, und in reinem Roggen-Richtstroh bestehen. Ueberhaupt finden hinsichtlich der Qualität der Fourage die im allgemeinen Fourage- und Grasungs-Reglement vom 9ten November 1788 enthaltenen Vorschriften Anwendung.

Uebersicht

der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Corps für das Jahr 1830 zur Militair-Verpflegung ausgebotenen Lieferung von Naturalien.

No.	Bedarfs-Orte.	Naturalien-Beträge.					Bemerkungen.
		Roggen Wispel	Brodt Stück à 6 Pfd	Hafer Wispel	Heu Centner	Stroh Schock	
	A. Regierungs-Bezirk Breslau.						
1.	Breslau	—	—	—	15000	2200	außerdem circa 190 Schock Lagerstroh für das Kasernement und das Militair-Lazareth.
2.	Brieg	—	—	—	—	—	
3.	Glatz	—	—	—	—	—	
4.	Ohlau	—	19,200	748	5200	748	
5.	Strehlen	—	16,800	688	4800	688	
6.	Silberberg	—	—	—	—	—	
7.	Oels	—	4800	33	240	33	
8.	Neumarkt	—	4800	26	160	26	
9.	Frankenstein	—	44,000	196	1390	190	
10.	Münsterberg	—	5800	160	1380	176	
11.	Habelschwerdt	—	14,400	—	—	—	
12.	Wünschelburg	—	3600	—	—	—	
13.	Reichenstein	—	5600	—	—	—	
	B. Regierungs-Bezirk Oppeln.						
1.	Neisse	—	—	—	—	—	
2.	Cosel	—	—	—	—	—	
3.	Grottkau	—	8400	330	2300	350	
4.	Neustadt	—	10,800	450	3300	470	
5.	Leobschütz	—	8400	310	2150	320	
6.	Ober-Glogau	—	8400	330	2300	350	
7.	Ratibor	—	12,000	370	2608	370	
8.	Pleß	—	8400	450	4000	450	
9.	Beuthen	—	8400	324	2230	324	
10.	Gleiwitz	—	12000	405	2850	405	
11.	Ottmachau	—	9600	—	—	—	
12.	Patschkau	—	8000	—	—	—	
13.	Ziegenhals	—	8000	—	—	—	
14.	Rybnick	—	12000	—	—	—33	
15.	Oppeln	—	9600	33	244	33	
16.	Groß-Strehlitz	—	4800	33	244		

Breslau den 12. September 1829. Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps. Weymar.

Bekanntmachung.

Von dem Handelsmanne Carl Gottlieb Kolla von Ernsdorf Königlich und der geschiedenen Fabrikant Hilbert, Beate gebornen Franz, ist in Hinsicht der unter ihnen einzugehenden Ehe, die hier unter Eheleuten stattfindende Gütergemeinschaft, sowohl in Betreff des einzubringenden, als zu erwerbenden Vermögens ausgeschlossen worden, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Reichenbach den 7ten September 1829.

Königl. Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

Verkauf der Teuchertschen Wassermühle zu Ober-Neudeck.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß die sub. No. 8. zu Ober-Neudeck Glogauschen Kreises belegene zweigängige unterschläglige Wassermühle, des Wirthschafts-Inspector Teuchert zu Parchau, welche nebst den dazu gehörigen Grundstücken gerichtlich auf 4469 Rthlr. 25 Sgr. gewürdiget worden, und mit 470 Rthlr. in der Feuer-Societät versichert ist, in termino den 14ten December c., den 11ten Februar 1830 und den 14ten April 1830 öffentlich verkauft werden soll, weshalb Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden, in diesem Termine, wovon der letzte peremtorisch ist, Vormittags 10 Uhr in der Canzley des unterzeichneten Gerichts-Amtes zu erscheinen.

Primkenau den 2ten October 1829.

Das Ober-Neudecker Gerichts-Amt.

Ein Tausend Thaler Belohnung.

In der vorigen Nacht sind mir durch Einbruch nachstehend verzeichnete Königl. Preuß. Staatsschuldscheine, nebst dazu gehörigen Zins-Coupons, entwendet worden:

24 Stück à 1000 Rthlr., sämmtlich Lit. A.

No. 5783. No. 18,663. No. 18,667. No. 19,929. No. 20,969. No. 27,407. No. 27,510. No. 32480. No. 38,182. No. 42,066 No. 42,434. No. 45,875. No. 48,603. No. 53,199. No. 54,175. No. 57485. No. 73,638. No. 103,383. No. 103,399. No. 106,850. No. 114,387. No. 118,686. No. 121,141. N. 134,038.

9 Stück à 500 Rthlr.:

No. 31,764 Lit. B. No. 41,171 Lit. A. No. 41 477 Lit. A. No. 45,280 Lit. B. No. 45,354 Lit. D. No. 45,356 Lit. A. No. 45,522 Lit. E. No. 45 528 Lit. A. No. 45,536 Lit. C.

No. 55,953 Lit. C. à 400 Rthlr, außerdem eine Summe baaren Geldes von ungefähr 3000 Rthlr in verschiedenen Münzsorten.

Ich warne Jedermann vor dem Ankauf der obigen Staatsschuldscheine, ersuche die löbliche Kaufmannschaft so wie Alle, denen sonst davon etwas zu Gesicht kommen sollte, dieselben anzuhalten, den Präsentanten — entweder bei dem hiesigen Königlichen Hochlöblichen Polizei-Präsidio, oder bei meinem Mandatar, dem Königl. Justiz-Commissionsrath und Hoffiscal Herren Gellneck hierselbst — namhaft zu machen, und verspreche Demjenigen, der den Thäter entdeckt, dergestalt, daß ich die gestohlenen Summen vollständig, oder doch mit unbedeutendem Verlust zurück erhalte, eine Belohnung von Eintausend Thalern Courant.

Breslau den 11. October 1829.

Canonicus Graf George Pückler.

Bekanntmachung.

Zu dem Coffetier Sauer im Seelöwen in Neuscheitnig, hat sich am 23sten v. M. ein schwarzer Dachshund männlichen Geschlechts, Kopf und Füße gelb gefleckt, auf dem linken Auge blind, gefunden, dessen Eigenthümer bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen. Es ergehet daher an denselben die Aufforderung, sich binnen 8 Tagen, spätestens aber in termino den 19ten October c. Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr, im Auctions-Gelasse Junkernstraße No. 19. zu melden, sein Eigenthumsrecht nachzuweisen, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß der Hund versteigert, von der Loosung die entstandenen Futterungskosten berichtigt und über den etwanigen Rest nach den Gesetzen verfügt werden wird. Kauflustige werden zugleich zu dem angesetzten Termine hiermit eingeladen.

Breslau den 7ten October 1829.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Feilbietung der ständischen Güter Ober-Nieder-Katschütz und Ottrembau im Fürstenthum Teschen.

Von dem herzoglichen Landrechte zu Teschen wird hiermit allgemein bekannt gemacht: daß auf Ansuchen des Herrn I. U. Dr. Anton Piatke, in Vertretung der Frau Franziska v. Harosowsky, wider die Emanuel Freiherrlich v. Spensische Verlassenschaftsmasse und rücksichtlich deren Curator Herrn I. U. Dr. Demel pto. schuldigen 7000 Fl. und 2428 Fl. 34 Kr. Wiener Währung c. s. c. in die executive Feilbietung der ständischen Güter Ober-Nieder-Katschütz und Ottrembau gewilliget, und hiezu die Tagfahrten auf den 16. October, 17. November und 18. December d. J. jedesmal früh 9 Uhr ob dem Teschner Landhause mit dem Anfügen anberaumt worden seyen, daß wenn diese Güter weder getheilt noch ungetheilt bei der 1sten und 2ten Feilbietungstagfahrt nicht um, oder über den gerichtlich am 7ten Juli 1829 erhobenen Schätzungswerthe pr. 93,780 Fl. 40 Kr. Conv. Münze, wovon auf Ober-Katschütz ein Antheil pr. 35,297 Fl. 40 Kr.; auf Nieder-Katschütz ein Antheil pr. 23,626 Fl. 42 Kr. und auf Ottrembau ein Antheil pr. 34,856 Fl. 18 Kr. entfällt, an Mann gebracht werden sollten, selbe bei

der 3ten Feilbietungstagfahrt auch unter der Schätzung, jedoch in der Art hintangegeben werden würden, daß zuerst diese Güter abgetheilt nach ihrem vorstehenden abgesondert erhobenen Schätzungswerthe, und dann der ganze Gutskörper in dem vereinten Schätzungsbetrage ausgeboten, und wenn auf den ungetheilten Gutskörper ein höherer Anbot erzielt werden sollte, als durch den Ausbot der abgesonderten Gutstheile, hiedurch der theilweise Verkauf eo ipso aufgehoben werden würde. Kauflustige werden demnach vorgeladen an obigen Tagen und Stunde ob dem Teschner Landhause zu erscheinen, wo auch die Feilbietungs-Bedingungen und die Güter-Schätzungen früher in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können. Teschen am 27. Juli 1829.

Brauerei- und Branntweinbrennerei-Verpachtung in Oswitz.

Nächste Ostern 1830 wird solche pachtlos. Nähere Nachricht bei dem Wirthschafts-Amt.

Zu verkaufen:

Auf dem Dominium Nieder-Stephansdorf bei Neumarkt sind 250 Stück fettes Schaafvieh zu verkaufen.

Eine vorzüglich gute Lage zu einer Glashütte ist unter außerordentlich vortheilhaften und billigen Bedingungen zu vergeben. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Ungemein wohlfeile Preise.

Von den frühern Jahrgängen des beliebten Taschenbuchs Urania, sind die Jahrgänge 1817 — 24, 1826 — 29 noch zu erhalten und ich erlasse Jedem, der von diesen 12 Jahrgängen wenigstens zehn auf einmal nimmt, den Jahrgang zu dem beispiellos billigen Preise von 10 Sgr., einzelne Jahrgänge aber zu dem Preise von 15 Sgr.

Die vorzüglich schön gestochenen Bildnisse von Shakspeare, Ernst Schulze, Göthe, Ludwig Tieck, Böttiger, Canova, Jean Paul, Walter Scott, Thorwaldsen, Wilhelm Müller, Uhland, Calderon, Kurt Sprengel, Baggesen, kosten in erlesenen Abdrücken in gr. 4. jedes 10 Sgr.

Mit Bestellungen wendet man sich an G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau, (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.) Leipzig.

F. S. Brockhaus.

Literarische Anzeige.

Bei herannahender kalter, feuchter und dunkler Jahreszeit sind folgende Schriften zu empfehlen: zu haben bei G. P. Aderholz Buchhändler in Breslau, (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke).

Bleichrodt, W. G. (Bauinspector) über die

Verbindung des Kochofens mit dem Stubenofen,

oder Anweisung mittelst eines gewöhnlichen Ofenfeuers 2 Stuben zu erwärmen und dabei das Kochbedürfniß einer Haushaltung zu bestreiten. Nebst einer Abhandlung über Theorie der Wärme in Bezug auf den Bau der Stubenöfen. 2te stark vermehrte Auflage mit 2 großen lithographirten Tafeln. 4. 15 Sgr.

Die Probehaltigkeit und practische Anwendbarkeit, welche die Vorschläge des Hrn. Verfassers bewährten, die große Holzersparniß, die sie mit der Bequemlichkeit verbinden und mehrere andere Vorzüge dieser Schrift machten bald eine neue Auflage nothwendig, die nun dergestalt erweitert worden ist, daß statt der ersten 2 Bogen jetzt 6, statt der ersten kleinen Zeichnung jetzt 2 ganze Bogen Zeichnungen gegeben werden. Wenn ein sehr sachverständiger Recensent in der Jenaer Litztg. Erg. Bl. 1828. No. 21 schon von der ersten Auflage sagt:

„daß sie für alle, besonders aber für kleinere Haushaltungen bedeutenden Werth habe, von dem größten Nutzen sey und viele Empfehlung verdiene,"

so wird er diese zweite sehr verbesserte dieses Lobes gewiß noch werther finden.

Dessen, theoretisch-practische Abhandlung über die

Ursachen der Feuchtigkeit in den Gebäuden,

über Schwamm, Salpeterfraß und Angabe der Mittel, dieses Uebel aus den Gebäuden zu entfernen. Nebst Notizen und gesammelten Erfahrungen über die zweckmäßigste Construktion der Abtritte zur Vermeidung des übeln Geruchs, so wie über den Bau der Schornsteine, Oefen und Feuerungsanlagen, überhaupt zur möglichsten Abführung des Rauchs. Mit 1 Abbildung. Zweite verbesserte Auflage, 8. 10 Sgr.

(Sehr günstig beurtheilt in der Jenaer Litztg. 1826 No. 25. und in der Leipz. Litztg. 1827. No. 114.)

Feuchtigkeit, übler Geruch und Rauch, sind drei Uebel, die man sowohl in Prachtgebäuden,

als bürgerlichen Wohnungen, oft genug vergebens bekämpft und die zu den allerlästigsten gehören. Es wird daher allen, die daran leiden, angenehm seyn, hier die besten Gegenmittel zu erhalten.

Für fröhliche Gesellschafter,
bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau ist zu haben:

Was fangen wir heute an?

Eine Sammlung gesellschaftlicher Spiele und Lieder für gebildete Kreise. Freunden geselliger Fröhlichkeit geweihet von Wilhelm Besser. Dritte, sehr vermehrte und verbesserte Ausgabe nebst einigen Melodieen. 8. 1829. sauber gebunden. 23 Sgr

Ein heiteres und harmloses Büchlein, welches sich schon in seinen ersten Auflagen aller Orten Freunde erworben und überall, wo es hingekommen ist, den Frohsinn und reinen, unschuldvollen Lebensgenuß erhöhet hat.

Diese dritte, so eben erschienene Auflage hat bedeutende Vorzüge vor den frühern. Mehrere neue Spiele und Lieder sind hinzugekommen, mehrere der schon vorhandenen vermehrt und erweitert. Genug, es ist ein angenehmes Geschenk für alle lebensfrohe Gesellschafter und wird überall um so willkommner seyn, je mehr heut zu Tage wahrer Frohsinn verschwindet und den Prunk- und Luxus-Vergnügungen weichen muß.

Musikalien - Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem geschätzten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, dass er mit dem heutige Tage hieselbst eine

Musikalien - Handlung

eröffnet hat. Durch das Zutrauen der meisten geschätzten Handlungen des Inn- und Auslandes, in den Stand gesetzt, stets das Neueste und Beliebteste in Musikalischer Literatur vorräthig zu haben, schmeichle ich mir allen Wünschen eines geehrten Publikums begegnen zu können.

Zugleich errichte ich ein von meiner Handlung ganz getrenntes

Musikalien - Leih - Institut

wovon der Plan nebst seinen äusert billigen Bedingungen in meiner Handlung gratis vertheilt wird.

Breslau den 12ten October 1829.

Carl Cranz,
Ohlauer-Strasse (im Hause der Neisser-Herberge.)

In C. G. Förster's Musikhandlung,

Albrechts - Strasse No. 53. ist vorräthig:

Ein grosses Lager existirender in- und ausser Deutschland erschienenen Musikalien und musikalischer Schriften, welche posttäglich mit den aller neuesten vermehrt und worüber 13 bis jetzt gedruckte Cataloge (75 Bogen) an Musikfreunde gratis ausgegeben werden.

Ganz vorzugsweise erneuere ich hiermit die früher gemachten Anzeigen, betreffend die mit so vielem Beifall aufgenommene

Musikalien Leih - Anstalt,

in welcher jeder Theilnehmer eine unbeschränkte Auswahl hat, indem alles Existirende im Gebiete der Musik Erschienene verliehen wird, und worüber die billigen Bedingungen unentgeldlich ausgegeben werden.

Aufforderung.

Der Müllergeselle Balthasar Kadalle wird von seiner Muhme aufgefordert, so bald als möglich, wo er sich auch befinden mag, nach Breslau zurückzukommen. Verwittwete Rosina Heintzel.

Etablissement.

Hiermit beehre ich mich, einem hochgeehrten Publico ergebenst anzuzeigen, dass ich hierselbst eine Papier-Handlung mit allen Gattungen Schreib- und Zeichen-Materialien etablirt habe, und mein Gewölbe mit dem heutigen Tage eröffne.

Breslau den 12ten October 1829.

F. L. Brade, am Ringe Nro. 21. dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Rüb - Oel - Anzeige.

Das fortwährende Steigen des rohen Rüb-Oels veranlaßt mich vom heutigen Tage an, das feinste doppelt raffinirte Rüb-Oel im einzelnen und im Ganzen zu erhöheten Preisen zu verkaufen.

Breslau den 9ten October 1829.

L. Schlesinger,
Büttner-Straße im goldnen Wein-Faß und Fischmarkt No. 1.

Neue Elbinger - Bricken

erhielt ich so eben und offerire sie zum billigsten Preis S. G. Schwartz, Ohlauer - Strasse Nro 21.

Anzeige.

Mit letzter Post erhielt die ersten Elbinger Bricken Friedr. August Leberecht Wielisch junior, Ohlauer-Straße Nro. 84. in den zwei Schwänen.

Anzeige.

††† Am heutigen Tage habe ich den am Tauenzien-Platze gelegenen Gasthof
zum goldenen Löwen
in Pacht genommen, welches ich den hochverehrten zeitherigen Gästen zu fortdauernder Wohlgewogenheit, so wie einem verehrlichen reisenden Publiko zu wohlgeneigter Kenntnißnahme ergebenst anzuzeigen, mich hiermit beehre und zugleich die reelste und prompteste Bedienung versichere.

Breslau den 12ten October 1829.

Der Kaufmann Friedrich Fiedler.

Grünberger Wein-Essig,
zum Einmachen aller Art Früchte, pro Preuß. Quart 4 bis 5 und 6 Sgr.

Französischer Wein-Essig,
pro Preuß. Quart 8, 10 und 12 Sgr.

Feinen Burgunder Essig,
ganz vortrefflich zu Salaten, pro Preuß. Quart 16 und 20 Sgr.

G. B. Jäkel, am Ringe (Naschmarkt N. 48)

Anzeige.

Durch persönliche Einkäufe von der Leipziger Messe habe ich aufs Neueste und Geschmackvollste meine Damenputzhandlung assortirt, worunter ich mit Recht, als ganz besonders schön u. billig empfehle, Herbst- und Winterhüte, Hauben, Aufsätze, Kragen u. dgl., (wovon bereits Copien zu jedem Preise vorräthig) Aechte Blonden-Bonnets, Kragentücher, Cravatten, Federn, Blumen nebst noch vielen andern in dieses Fach einschlagenden Artickeln.

Verwittwete Johanna Friedländer am Ring No. 14. schräg über der Hauptwache No. 14. eine Treppe hoch.

Saiten.

Frische Florentiner Violin-, Guitarren und Cello-Saiten sind angekommen, bei

W. B. Crona, am Eisenkram.

Die ersten frischen Elbinger Neunaugen
und frischen fetten geräucherten Elb. Lachs erhielt ich per Post und offerire billigst; so wie auch marinirte Schnepel; mar. Heeringe; mar. Brat-Heeringe; Pfeffergurken; mar. Zwiebeln; mar. Lachs; mar. Roll-Aal; geräucherter Spick-Aal; frischen Preß-Caviar, und Chester-Käse.

G. B. Jäkel am Ringe (Naschmarkt) No. 48.

Anzeige.

Heute den 12ten d. M. gebe ich einen Wurst-Picknick, wozu ergebenst einladet London.

Anzeige.

Schriftliche Aufsätze, Eingaben, Gesuche außergerichtlicher Art 2c., werden gefertiget Friedrich Wilhelms-Straße No. 60. Parterre.

Schweinausschieben.

Heute den 12ten October, wird im schwarzen Bär in Pöpelwitz, ein Schweinausschieben Statt finden, wozu ergebenst einladet: Lange.

Handlungs-Lehrlings-Gesuch.

Ein junger mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Mensch von gebildeten Eltern, von außerhalb Breslau, wird als Lehrling in eine Specerey-Waaren-Handlung nach einer bedeutenden Provinzial-Stadt gesucht, das Nähere darüber bei

S. G. Schröter, Ohlauer-Straße No. 14.

Wohnungs - Veränderung.

Von heute an wohne ich Schuhbrücke No. 58. im Hause der Madame Bodner.

der Kaufmann Stiller.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich von heute an auf der Albrechts-Straße im Hause der Frau Geheimen-Räthin Schlutius No. 39 drei Stiegen hoch wohne, verfehle ich nicht einem hohen und geehrten Publico hiermit ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte: mich auch ferner mit geneigten Aufträgen gütigst beehren zu wollen.

Breslau den 12ten October 1829.

August Stock, Agent.

Wohnungs Veränderung.

Unterzeichneter wohnt jetzt auf der Schweidnitzer-Straße, in dem Hause des Herrn Kaufmann Korn, Nummer 47. zweite Etage.

Justiz-Commissions-Rath Paur.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung- und Töchterschule ist nach den Sieben Kurfürsten verlegt worden, wo der Unterricht den 19ten October wieder seinen Anfang nimmt.

Der Prediger Rösselt.

Verlorner Hund.

Mir ist ein ganz brauner, mit weißer Brust gut behängt und gestutzter Hünerhund mittler Statur, abhanden gekommen und hört auf den Namen Picak. Wer mir denselben bringt, oder richtige Auskunft geben kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Kapsdorf bei Schiedlagwitz den 1. October 1829.

Schmidt, Förster.

Bald zu vermiethen ist
ein zum Getreide-Aufschütten oder Wolle-Einlegen, auch zum Sortiren derselben, neu gebauter Boden. Das Nähere Nicolaistraße No. 2.

Zu vermiethen.

Zum Termin Weihnachten oder auch vier Wochen früher ist in dem Hause No. 21. auf der Junkern- und Altbüßer-Straßenecke ein Quartier 3 Treppen hoch für 60 Rthlr. zu vermiethen, und das Nähere Parterre im Comptoir zu erfragen.

Im Hause No. 1. am Neumarkt ist annoch im Seiten-Gebäude auf die lange Holz-Gasse heraus im ersten Stock ein Quartier von 3 Stuben und Parterre eine Wohnung nebst Gelegenheit für einen Gewerbsmann zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Aeußere Reusche-Straße No. 54. ist die 1ste Etage, bestehend in 2 freundlichen Stuben nebst Zubehör vorn heraus, bald oder zu Termino Weihnachten zu vermiethen.

(Zum Absteige-Quartier) ist eine Vorderstube im ersten Stock für die Wintermonate billig zu vermiethen. Wo? sagt das Adreß-Büreau.

Paradeplatz No. 11. ist ein Keller zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Am 10ten: In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. Pratt, Engl. Major, von London; Hr. v. Studnitz, Rittmeister, von Guhrau; Herr Skutsch, Hr. Moor, Kaufleute, von Pleß; Hr. Ziegler, Kaufmann, von Warschau; Hr. Ohenßens, Rentier, aus Holland. — In den 3 Bergen: Hr. Jenke, Gutsbes., von Karisch. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Holly, Hr. Mondro, Kaufmann, beide von Ratibor. — Im weißen Adler: Herr Thamm, Partikulier, von Brieg. — Im gold. Schwerdt: Hr. v. d. Tunn, Kaufmann, aus Baiern. — Im goldnen Zepter: Hr. Kyock, Gutsbes., von Juliusburg; Hr. Guttmann, Gutsbes., von Kraschen. — Im rothen Löwen: Hr. Heyer, Gutsbes., von Tschammendorff. — In der goldnen Krone: Hr. Brockhausen, Hr. Götsch, Lieutenants, von Frankenstein. — Im Kronprinz: Hr. v. d. Lippe, Spediteur, von Maltsch. — Im Privat-Logis: Hr. Kahn, Lieutenant, von Jülich, Sterngasse No. 10; Hr. Hirschberg, Kaufmann, von Berlin, Riemerzeile No. 22.

Am 11ten: Im goldnen Baum: Frau Aebtissin v. Schkopp, von Tschirnau. — Im weißen Adler: Hr. Tesche, Gutsbes., von Ottmuth. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Rose, Kaufmann, von Neisse. — In der großen Stube: Hr. v. Bornstädt, Kapitain, a. d. G. H. Posen; Hr. Dörks, Major, von Schweidnitz; Hr. Serliger, Inspektor, von Tarnast. — Im rothen Haus: Hr. Hahn, Hr. Schramm, Kaufleute, von Krakau. — In der goldnen Krone: Hr. v. Terper-Lasky, Kriegsrath, von Schweidnitz, Hr. Sonnabend, Lieutenant, von Waldenburg.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 10ten October 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141¼	—
Hamburg in Banco.	a Vista	—	152½
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150 11/12
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 27⅙	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103½	—
Ditto	M. Zahl.	103½	—
Augsburg	2 Mon	103	—
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	102 7/12
Ditto	2 Mon.	—	—
Berlin	a Vista	—	99⅚
Ditto	2 Mon.	—	99⅙
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stuck	—	97½
Kaiserl. Ducaten	—	—	96½
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113¼	—
Poln. Courant	—	—	100⅚

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	98¾	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	37¼
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	102⅙	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	105⅚
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	101⅚	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41⅚	—
Ditto Metall. Obligat.	5	104¼	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107¼	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	107⅔	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		94⅙	—
Disconto	—	—	4
Polnische Partial-Oblig.		—	52⅚

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 10. October 1829.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.